

# Stadtteilrunde Allende-Viertel

Montag, 22. Oktober 2018

Zusammenfassung der Gespräche

---

## Thema: Gemeinschaftsleben

Tischgastgeber\*in: Frau Bärbel Berg, Christliches Sozialwerk, Haus St. Veronika

Teilnehmer\*innenzahl: 6

Teilnehmer\*innen: Philippe Tibbal, Falko Glück, Helmut Müller, Klaus-Dieter Müller, Hartmut Vogel

### Allende-Viertel ist:

- an sich Lebenswertes Wohngebiet, aber kaum bis keine Veranstaltungen; wenige Vereine
- Veranstaltungen (Kinderfest, Gartenfest, Wohngebietsfest) -> Problem der Finanzierung, fehlende Einsatzbereitschaft von außen
- fehlender Vereins-/ Versammlungsraum, fehlende Gastronomie, kein großer Spielplatz
- Problem: Sportplatz eingezäunt, geschlossen, nicht frei nutzbar
- Kleingärten: Bundeskleingartengesetz ist nicht mehr zeitgemäß, z. B. vorgeschriebene Art der Flächennutzung
- Anbindungsproblem: letzter Bus fährt um 21 Uhr → keine Möglichkeit Veranstaltungen in der Stadt zu besuchen (Bautzener Frühling, Theater) → Gefühl, von der Stadt abgegrenzt zu sein
- Frage, wie man Leute mobilisieren kann für gemeinschaftliches Engagement

### Allende-Viertel kann:

- mögliche Vereinsräume → leere Räume Berufsschule
- spätere Busse mindestens am Wochenende und oder für Veranstaltungen in der Altstadt
- vorhandene Veranstaltungen ausbauen, Finanzierungen suchen, in der Öffentlichkeit größer bewerben
- Kneipp-Kindergarten Fest ausweiten für andere Kinder

## Thema: Treffpunkte

Tischgastgeber: Paul Fischer, Steinhaus e. V.

Teilnehmer\*innenzahl: 8

Teilnehmer\*innen: Juliane Naumann, Silvana Drexler, Benno Auras, Frau Kubank, Frau Meschgang, Frau Petzold

### Allende-Viertel ist:

- Aktivitäten im Stadtteil sind stark zurückgegangen
- Keine Treffpunkte, Mangel an Bänken, insb. für ältere Stadtteilbewohner\*innen

### Allende-Viertel kann:

- Wunsch nach einem Mehrgenerationenhaus um Begegnung zu schaffen (Jung und Alt)
- Nutzungsmöglichkeiten bereits existierender Räume (Kreisverkehrswacht) erkennen und nutzen
- Aufbau eines Stadtteilnetzwerks im Ehrenamt – Bedarfsanalyse – Projektkoordinierung (Stammtisch, Nähcafé, Vortragsabend)
  - ➔ Am Tisch bildete sich ad hoc ein Team, welches sich für erste Vorhaben zusammenschließen und in die Planung gehen will → Möglichkeiten von Öffentlichkeitsarbeit und Förderung über Pfd?
  - ➔ Anmerkung Marie Melzer: Wer sich gern an den Planungen beteiligen möchte, kann sich gern an mich wenden, ich vermittele dann den Kontakt.

## Thema: Generationen

Tischgastgeber: Christian Tiede, Ev.-luth. Kirchgemeinde St. Petri

Teilnehmer\*innenzahl: 6

Teilnehmer\*innen: Markus Gießler, Krystiana Kunath, Jochen Heidrich, Alexander Jesinghaus, Jörg Lindner, Herr Kreher

### Allende-Viertel ist:

- Klienten der sozialen Einrichtungen berichten von angenehmem Wohnviertel (Einkaufen, Ärzte, Nahverkehr, alles vorhanden). Angebote für junge Menschen (12-18) fehlen allerdings fast komplett. Versuche, mit verschiedenen jungen Menschen Angebote zu etablieren sind teilweise fehlgeschlagen
- Stadtteil ist in Sachen Projekte, Events, Bürgerbeteiligung, Angeboten unterrepräsentiert (z.B. Mittagstisch, Café für ältere Menschen → Begegnungsangebot am besten non-profit). Potential ist jedoch vorhanden, bzw. einige Angebote sind vorhanden, aber nicht in Form/Größe/Art wie es gebraucht würde (unausgereift)

- sehr lange Schlangen in Arztpraxen, zu wenig Ärzte
- Alterstechnisch durchwachsenster Stadtteil → daher schwer Nachfragen und Angebote abzuschätzen und anzupassen. Eindruck besteht jedoch, dass ältere Generation überwiegt
- sozialer Zusammenhalt leider abnehmend
- Drogenproblembereich, Jugendclub fehlt leider, Hochhauscafé war Treffpunkt für die Senioren bis zur Sanierung des Gebäudes. Viele Menschen wünschen sich diese Möglichkeit zurück
- Menschen im Musikerviertel/Bewohner der Ein-/Zweifamilienhäuser können Angebote im Rest der Stadt eher wahrnehmen (Finanzen und Mobilität) – viele andere (nicht mobile) Menschen bräuchten Angebote vor Ort

### Allende-Viertel kann:

- Wohngebietsfest dieses Jahr war toll, müsste wieder aufgegriffen und weiter gedacht/geführt werden!  
Jugendliche haben keine gestalterischen Möglichkeiten/Räume/Flächen um Kreativität auszuleben. Selbstverwaltet <-> geleiteter Raum (beides hat Vor- und Nachteile)
- Frage ob kirchlicher Träger eines Projektes/Angebotes eine Schwelle für Jugendliche wäre, es wahrzunehmen (auch wenn keine konfessionellen Inhalte bestehen)
- wichtig ist, dass es Schnittstellen zwischen den Generationen gibt, um sozialen Zusammenhalt zu stärken  
Idee: Spielnachmittag an der Militzer-Schule zusammen mit dem Pflegeheim Haus Immisch (ist nicht mehr möglich seit Vorfall am Stausee, da neuer Betreuungsschlüssel von Seiten des Horts personaltechnisch nicht gestemmt werden kann). Verbindung der Generationen!
- Bolzplatz öffnen
- Vereinsstruktur und Zusammenarbeit sollte gestärkt werden
- Frage: Ladenleerstand vorhanden der genutzt werden könnte?  
These: sobald Räumlichkeit vorhanden ist, finden sich auch Menschen, die diese nutzen und gestalten → Andena als Möglichkeit Räume/Angebote zu schaffen? (momentan großer Leerstand)
- Träger sollten zusammen arbeiten um Zusammenhalt zu ermöglichen → Übersicht über im Allende-Viertel tätige ist erwünscht

## Thema: „Joker“-Tisch

Teilnehmer\*innenzahl: 5

Teilnehmer\*innen: Alexander Ahrens, Kay Weißflog, Frau Kopietz, Ullrich Gast, Marie Melzer

### Allende-Viertel ist:

- „verschlafen“
- Im Vergleich zum Gesundbrunnen gibt es wenige Fußgängerzonen, wo man in Kontakt kommen kann

- Evangelische Gemeinde hat kein Gemeindehaus im Allende-Viertel, es gibt generell keine (kirchlichen) generationenübergreifenden Treffpunkte. Wie kann die Kirche die Menschen trotzdem erreichen?
- Stammkneipe sowie Hochhaus-Café als Treffpunkte leider weggebrochen
- Allende-Straße oft unsauber, kaputte Flaschen
- Gute soziale Durchmischung

#### **Allende-Viertel kann:**

- innovative Recycling-Lösungen, Müllsammelaktionen
- Seniorencafé, selbst verwaltet von Aktiven Senioren
- Kegelbahn im Zentrum des Viertels als Treffpunkt nutzen
- Bürgersprechstunde, Stadtteilbüro, Kindertreff
- Platz vor Edeka kann genutzt werden, zum Beispiel für mehr Bänke
- Große Wohnungen für Familien
- Treffpunkte und Freiräume für Jugendliche
- Treffpunkt für ALLE ist nötig. Dass das geht, zeigt das Beispiel der Seidau.
- Wie kann Attraktivität für Familien gesteigert werden? Viertel mit Vororten besser verbinden? Angliederung an das Umland?
- Sportförderung ist wichtig, deswegen möglichst große Sportplätze/Turnhallen, um Sportvereine anzulocken
- Alternative Wohnraumkonzepte etablieren. Leute wollen Ruhe UND Gemeinschaft.
- Schule und Stadtteil mehr zusammenbringen, z. B., in dem man Wiese vor der Schule einbezieht. Spielplatz vor der Schule ist zu klein und unangemessen. Bei Planung von Spielplätzen Lehrer\*innen und Sozialarbeiter\*innen einbeziehen. Schule wird bald saniert → Ideen einbringen bei der Bauverwaltung ist erwünscht!

**Wir danken Ihnen vielmals für Ihre Teilnahme.  
Lassen Sie uns in Kontakt bleiben!**

#### **Kontakt:**

Marie Melzer, Partnerschaft für Demokratie der Stadt Bautzen  
Steinhaus e. V. Steinstraße 37 02625 Bautzen

Mail: [marie.melzer@steinhaus-bautzen.de](mailto:marie.melzer@steinhaus-bautzen.de)

Tel.: 03591/5318075